Die

plaudernde Weiber,

ein Lustspiel

in

drei Aufzügen

von

dem Herrn N. N.

1771.

Digitized by Google

Personen dieses Lustspieles.

Der Hofrath Titellieb.
Die Hofräthin Titellieb.
Doctorin Plaudergern.
Monſ. Ernſt, der Titelliebs Sohn
Doctor Renthier.
Doris, Mädchen der Doct. Plaudergern.
Lottchen, Mädchen der Hofräthin Titellieb.
Catharina, ein Mädchen.

Erſter

Erſter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Doris und Lottchen.

Doris.

Guten Morgen, liebes Lottchen, guten Morgen, haſt du gut geſchlafen?

Lottchen.

Ich danke, ſo ziemlich; aber warum kömſt du ſchon ſo zeitig hierher?

Doris.

Meine Frau läßt ſich der Deinigen empfehlen, und wenn es ihr nicht unangenehm wäre, ſo wollte ſie ſich die Freiheit nehmen, und beſuchen ihr auf den Nachmittag; ſie mögte ſich aber NB. auf was Neues ſchicken, darüber ſie ihr Urtheil fällen, und das ſie in einer gröſſern Geſellſchaft wieder erzehlen könnte.

Lottchen.

Das Compliment iſt ſehr lang, doch ich

will es schon behalten; von was Neues war doch as NB. nicht recht.?

Doris.

Ja, von was Neues.

Lottchen.

Aber Doris, hast du wohl gehöret, (weil wir doch von was Neues reden) daß Galathe, die bey der Doctorin Weichherzen dienet, des Hofraths Ehrenstolz Kutscher heirathen wird.

Doris.

Ei was sagst du!

Lottchen.

Ja, ja, das kannst du glauben. Ist aber das Mädchen nicht toll?

Doris.

Das glaube ich selber, wo es anders wahr ist.

Lottchen.

Der Kerl ist gelb, und hat ein Paar Katzenaugen, einen so grossen Bart, womit er Gespenster wegscheuchern kann, und ist überhaupt so häßlich, daß ich ihn nicht ansehen kann.

Doris.

Aber wie kömmt das Mädchen darzu?

Lottchen.

He! wie kömmt sie darzu? Der Kerl hat sich ein Paar Thaler verdienet, das wird ihr geblendet haben.

Doris.

Mir jammert das arme Mädchen, sie sieht sonst nicht schlecht aus.

Lottchen.

Ei was jammern hier, jammern da!

Warum

Warum hat sie keinen bessern Geschmack? Ich danke den Himmel, daß er mir einen besseren beschert hat; was helfen mir ein Paar Thaler, wenn der Mann nicht hübsch, schmeichelnd, artig und scherzhaft ist.

Doris.

Aber wo hast du diese Neuigkeit her? ich glaube kaum, daß sie gegründet ist.

Lottchen.

Nicht gegründet? da kannst du immer auf nachsagen, ich habe es von mir selber.

Doris.

Ei was, von dir selber, das ist artig! wie von dir selber? erzehle es mir doch, hat sies dir anvertrauet?

Lottchen.

Nein; aber gestern kam ich in des Kaufmanns Waghans Haus, um da was zu erhandeln; so stand er vor der Bude mit ihr, und kaufte einen seidenen Tuch, sie aber Strumpfbänder. Was sollte er wohl mit den Tuch machen, wenn er ihn ihr nicht schenken wollte, und sie mit solche dicke Strumpfbänder, wenn sie ihm nicht dieselbigen schenken würde? Und wenn sie sich beschenken, so ist die Ehe auch schon richtig. Ja was noch mehr, sie sprachen gar nicht mit einander; vielleicht, daß ich es nicht merken sollte.

Doris.

Ja, auf solche Art ist es wohl gewiß.

Lottchen.

Und doch willst du es nicht glauben.

Doris.

Nun widerspreche ich gar nicht mehr, und der ersten, die mir begegnet, will ich es wieder erzehlen. Doch ich muß machen, daß ich zu Hause komme; gehe zu deiner Frau, und bringe mir bald Bescheid.

Lottchen.

Es soll gleich geschehen, warte nur noch einen Augenblick.

Doris.

So eile auch so viel als möglich.

Anderer Auftritt.

Die Hofräthin Titellieb und Lottchen.

Lottchen.

Die Frau Plaudergern läßt sich Ihnen empfehlen, und wollte sie auf den Nachmittag besuchen; sie möchten sich aber NB. auf was Neues gefaßt machen, darüber sie urtheilen und es weiter bringen könnte.

Titellieb.

Das wird mir ausserordentlich angenehm seyn; denn es scheinet, als wenn ich heute recht darzu auserleget bin, anderer Handlungen durchzunehmen.

Lottchen.

Das wäre ja artig! mich dünkts als wäre ich eben also. Ich habe schon ein gut Weilchen mit Doris draussen geredet, und uns derbe über die Heirath, von der ich Ihnen gestern erzehlet habe, aufgehalten.

Titellieb.

Ist Doris noch draussen?

Lottchen.

Ja, sie wartet auf eine Antwort.

Titellieb.

Nun so sage ihr, daß ich mich wieder empfehlen ließ, und es würde mir nichts angenehmer als ihr Besuch seyn; was das Neue aber anbeträfe, wollte ich mir Mühe geben, etwas auszuforschen.

Lottchen.

Ganz wohl.

Dritter Auftritt.

Catharina (mit einem Korbe unterm Arm) und **Doris.**

Doris.

(An der einen Seite der Schaubühne ruft über den Theater) Pst. Pst.

Catharina.

(Kömmt von der andern Seite) Guten Morgen, Doris, was willst du mich doch?

Doris.

Ich habe dir recht was Neues zu erzehlen.

Catharina.

Nun denn!

Doris.

Es ist ganz zuverläßig wahr.

Catharina.

Ei so erzehle es doch einmal; ich brenne schon vor Begierde es anzuhören und darüber zu urtheilen.

Doris.

Das Mädchen hier im Hause hat es mir erzehlet, und sagte, ich könnte mit Gewißheit darauf nachsagen.

Catharina.

Was helfen dir denn die ewigen Vorbereitungen; entweder erzehle es gleich, oder laß es gar bleiben.

Doris.

Stelle dirs doch mal vor, sollte es wohl möglich seyn: der Doctorin Weichherzen ihr Mädchen heirathet des Hofraths Ehrenstolz Kutscher.

Catharina.

Das kann ich nimmermehr glauben.

Doris.

Ja, ja, sie hat ihm Strumpfbänder, und er ihr einen seidenen Tuch geschenkt. Lottchen ist selbst zugegen gewesen.

Catharina.

Nun, das ist schön; ich will eben nach dem Fischmarkte gehen, da werde ich es wieder ausplaudern.

Doris.

Das kannst du sicher thun.

Cathar. Adieu! **Doris.** Lebe wohl!

Vierter Auftritt.

Doris und Lottchen.

Doris.

Nun, ist sie angenommen oder nicht?

Lott.

Digitized by Google

Lottchen.

O ja, meine Frau läßt sich der Deinigen empfehlen, und es würde ihr sehr angenehm seyn; wegen des Neuen aber, wollte sie sich bemühen.

Doris.

Eben ist Catharina von mir gegangen, der habe ich es schon wieder erzehlet, was ich von dir gehöret.

Lottchen.

Was sagte sie denn darzu?

Doris.

Sie wolle eben nach dem Fischmarkte gehen, und es wieder erzehlen. Aber siehe, da kömmt sie eben her; wer weiß was sie uns wird wieder zurückbringen.

Fünfter Auftritt.

Catharina, Doris, Lottchen.

Catharina.

Ach! mein liebes Lottchen, du dauresk mich recht sehr.

Lottchen.

(bestürzt) Nun denn?

Catharina.

Sobald ich auf dem Fischmarkt kam, begegnete mir meine gute Freundin, der ich es, was mir Doris gesagt hat, erzehlte.

Doris.

Ei was! hierin finde ich doch noch nichts gefährliches.

Lottchen.

Nichts anders?

Catharina.

Diese, welche eine Nachbarin von der Doctorin Weichherzen Mädchen ist, ging gleich zu ihr, (denn sie stand nicht weit davon) und entdeckte ihr alles.

Lottchen.

Anders nichts.

Catharina.

He, he, he! wenn es das alles wäre; nein sie ist so voller Bosheit, und will durchaus wissen, wer ihre erste Aussagerin gewesen.

Lottchen.

Ei! was kann sie mir anhaben?

Doris

Du kanst ja nur sagen, daß es nicht wahr wäre.

Lottchen.

So wäre ich wohl eine Närrin. Nein, ich will ihr das wohl gradeunter die Augen sagen.

Catharina.

Du muthmassest es doch nur?

Lottchen.

Was heißt das; kann man sich auch im muthmassen triegen? Laß ihr nur ankommen; mein Argwohn kan unmöglich falsch seyn.

Doris.

Ich muß machen, daß ich zu Hause komme. Lebe wohl!

Catharina.

Ich will auch gehen; mache deine Sache so gut als du kannst. An-

Anderer Aufzug.

Erster Auftritt.

Renthier und Lottchen.

Renthier.

Guten Morgen Mädchen.

Lottchen.

Guten Morgen Herr Doctor.

Renthier.

Ist der Herr Hofrath noch zu Hause, ich habe ein Paar Worte mit ihm zu reden?

Lottchen.

Nein, er ist vorm Augenblick ausgegangen.

Renthier.

Was macht die Frau Hofräthin? befindet sie sich noch bey guter Gesundheit?

Lottchen.

Ich danke Ihnen ergebenst, sie ist noch sehr wohl; aber wollen sie so geneigt seyn und treten ein wenig in dieß Zimmer.

Anderer Auftritt.

Lottchen und Titellieb.

Lottchen.

Der Herr Doctor Renthier ist hier und wollte den Herrn Hofrath sprechen. Ich = =

Titellieb.

Ist er denn noch hier, oder ist er schon weggegangen?

Lott-

Lorchen.

Nein, ich habe ihn in die Vorder-Stube genöthiget.

Titellieb.

Das ist gut, ich will gleich bei ihm seyn.

Dritter Auftritt.

Titellieb und Renthier.

Renthier.

Gehorsamer Diener, Frau Hofräthin, es ist mir lieb, daß ich die Ehre habe, Sie noch wohl zu sehen.

Titellieb.

Gehorsame Dienerin, es ist mir gleichfalls angenehm, daß ich Ihnen in meinem Hause aufwarten kann. Aber es geht mir nahe, daß mein Mann nicht von Ihrer Gegenwarth provitiren kann. Haben Sie ihn aber nothwendig zu sprechen; so will ich ihnen vom Gericht zu Hause rufen lassen.

Renthier.

Ich danke Ihnen ergebenst für Ihre Güte; wenn er nur da ist, so habe ich noch Hofnung mit ihm zu reden.

Titellieb.

Darf ich mich erkundigen, wie sich die Frau Gemahlin befindet.

Renthier.

Ich danke ergebenst, sie befindet sich, GOtt Lob! noch sehr wohl.

Titellieb.

Das ist mir von Herzen angenehm. Aber Herr Doctor, Sie kommen mir eben zu rechter Zeit. Ich soll heute Nachmittag Besuch von einer gewissen Dame haben, soll mir aber auch NB. (wie sie mir sagen ließ) auf was Neues schicken. Wissen Sie mir nicht ein bißchen zu erzehlen.

Renthier.

Um eben derselben Ursache komme ich hier her.

Titellieb.

Also werde ich wohl von Ihnen nichts erfahren.

Renthier.

Ich komme, um von dem Herrn Hofrath zu hören, ob die Conferenz, die er auszuschreiben Bedenken trug, noch vor sich gehen wird.

Titellieb.

Davon kann ich ihnen keine Nachricht geben. Aber wissen sie in der That nichts Neues.

Renthier.

Nein, so gerne ich Ihnen auch hierin dienen wollte, so bin ich es doch nicht vermögend.

Titellieb.

Das ist Schade.

Renthier.

Doch ich erinnere es mir, ob ich gleich nichts Neues gehöret, so habe ich doch gestern was Merkwürdiges gelesen.

Titellieb.

Nun denn? da bin ich begierig auf.

Renthier.

Aber ich glaube, daß die Dame wenig darnach wird fragen; denn es fällt so was in die Moral.

Titellieb.

Das ist mir gleich, wenn ich es nur appliciren oder wieder erzählen kann.

Renthier.

O! erlauben Sie mir, appliciren und wieder erzehlen können sies gewiß; vielleicht möchte es nöthig seyn, daß sie es der Dame sagten, ob sie sich aber wird damit begnügen lassen, da kann ich nicht für einstehen.

Titellieb.

Ei, so erzehlen sies doch einmal.

Renthier.

Ich laß gestern Abend in einem gewissen Buche, daß nichts unanständiger wäre, als anderer Leute Handlungen in Gesellschaften durchzuhecheln, und darüber zu urtheilen; viel schlechter aber noch, wenn man aus diesem oder jenem etwas argwöhnte, den falschen Wahn aber für gewiß ausgäbe, und es allen Leuten als eine untriegliche Wahrheit erzehlte. Daß aber = = =

Titellieb.

Ei, mein Herr Doctor, wissen Sie nichts Neueres, das ist ja läppisch.

Renthier.

O ho! es ist noch nicht aus; das Folgende ist das Beste, nemlich, daß solchen Leuten gemeiniglich betreffe, daß von ihnen wieder so arg gedacht, und auch sie in der Leute Mund ge-

Digitized by Google

Titellieb.

Das sind leere Grillen, da käme ich ihr recht mit; denn sie ist eben die Dame, die gerne andere Leute durchhecheln mag, und sollte es auch nur mit ihrem Mädchen seyn.

Renthier.

Sie ist gewiß nicht die Einzige. Dergleichen Dames giebet es mehrere.

Titellieb.

Ach mein Herr Doctor! da kann ich Ihnen nicht auf antworten.

Renthier.

O ja, ich traue Ihnen das zu, daß Sie sich selber = = (er reüspert) Ich muß mich Ihnen empfehlen, damit ich den Herrn Hofrath noch aufs Gericht treffe. Ich bin Ihro gehorsamer Diener.

Titellieb.

(spröde) Gleichfalls.

Vierter Auftritt.

Titellieb allein.

Ach! der gottlose Mann! hat mir so viele Aergerniß gemacht. = = Mir zittern, ich will nicht redlich seyn, ist es nicht wahr, mir zittern Hände und Füsse = =, ja ich glaube, daß sie sich selber = = (stampft mit den Füssen) Pfui mich an! daß ich ihn nicht auf den Bart schlug. Hätte ich das gewußt, du Böswicht, ich wollte nicht ein Wort mit dir geredet haben. Aber warte, ich will es schon machen, du sollst wohl in die ganze Stadt kommen, und sollte ich auch nur

was erdichten. = = Ich kann es noch nicht vergessen. Ich glaube daß sie sich selber = = Verfluchter Schnack, ich mögte mich ärgern, daß ich toll würde. (ruft) Lottchen.

Fünfter Auftritt.

Titellieb und Lottchen.

Titellieb.

Lottchen, hole mir geschwinde ein Glas Wasser. Pfui, der nichtswürdige Kerl!

Lottchen.

Frau Hofräthin, Sie sehen ja gar blaß aus; was fehlet Ihnen?

Titellieb.

Der grobe Kerl, der Doctor Renthier, sagt mir grade unter die Augen = = GOtt vergebe es ihm.

Lottchen.

Nun, was hat er denn gesagt?

Titellieb.

O mache nur, daß ich ein Glas Wasser bekomme, oder ich falle in die Ohnmacht.

(Lottchen geht ab.)

Sechster Auftritt.

Titellieb allein.

O Himmel! wo war ich denn, daß ich den Bedienten nicht rufen könnte, daß er den Kerl aus dem Hause warf. Warte, setzest du einen Fuß wieder ins Haus. = = Ich wollte, daß ihm die Zunge gelähmet würde; wenn seine Frau so dumm ist und kann das nicht, so muß er es doch an-

andern lassen. = = Ja ich glaube, daß sie sich selber = = Lottchen, Lottchen, kömmst du noch nicht bald; ich bekomme den Schlag auf der Stelle.

Siebender Auftritt.

Titellieb und Lottchen.

Titellieb.

Nun bringst du mir einst Wasser; mich wundert, daß ich nicht schon im Schlage liege.

Lottchen.

Hier ists, Frau Hofräthin, geschwinde, geschwinde.

Titellieb.

(trinkt) Ach das hat mich schon wieder ein wenig zu Kräften gebracht. Halte das Glas.

Lottchen.

Sagen Sie mir doch, was Ihnen begegnet ist, vielleicht = =

Titellieb.

Gieb mir geschwinde noch eins.

Lottchen.

Vielleicht daß ich es noch rächen könnte.

Titellieb.

Ach was willst du rächen.

Lottchen.

Ei so erzehlen sie es doch einmal.

Titellieb.

Stelle dir vor, (kaum habe ich so viel Kräfte.) ich frage den Doctor, ob er nichts Neues weiß = =

Lottchen.

Nun denn?

Titellieb.

Darauf sagte er, er wollte selber gerne wissen, ob mein Mann Conferenz hielte, oder nicht.

Lottchen.

Das heißt ja noch nichts.

Titellieb.

Höre nur, endlich so sagte er, er hätte zwar nichts Neues gehöret, doch was Merkwürdiges gelesen.

Lottchen.

Wie können Sie sich darüber ärgern?

Titellieb.

So höre doch bis zu Ende, er erzehlte mir, was er gelesen: daß es unanständig wäre, Leute in Gesellschaft durchzuhecheln; noch ärger aber, wenn man einen falschen Wahn für wahr ausgebe.

Lottchen.

Sie können auch gar zu bald ärgerlich werden; Sie hätten ja thun können, als wenn es ihnen nichts anginge.

Titellieb.

Ei so halte dein Maul, wenn es das alles wäre.

Lottchen.

Nun, so will ich still seyn, bis es ganz aus ist.

Titellieb.

Das wollte ich mir auch wohl ausbitten. Wie weit war ich?

Lottchen.

(Schweigt still.)

Digitized by Google

Titellieb.

Wie weit war ich?

Lottchen.

(Schweigt still)

Titellieb.

(zornig) Hörst du nicht, wie weit daß ich war.

Lottchen.

Ja, soll ich auch sprechen?

Titellieb.

Wenn ich frage sollst du Antwort geben. Soll ich mich denn auch noch über dich ärgern?

Lottchen.

Sie waren bis = bis = (setzt den Finger an die Nase) bis das, was er in dem Buche gelesen hatte.

Titellieb.

Nun, da sagte ich zu ihm, daß ich ihr da recht mit kommen würde; denn sie wäre eben die Dame, welche gerne Leute hecheln mögte.

Lottchen.

Welche Sie? = = Ja so ich soll nicht sprechen.

Titellieb.

Nun frägt die Narre, welche Sie? als wenn sie nicht wußte, daß die Doctorin Plaudergern = =

Lottchen.

Nun weiß ichs schon, ich bitte um Vergebung.

Titellieb.

Wie weit war ich denn? du störest mich stets.

Lottchen.

Daß die Doctorin Plaudergern, gerne hecheln mag. Leute nemlich, nicht Flachs, denn das verstehet sie wohl nicht.

Titellieb.

Die verfluchten Anmerkungen; ich muß mich so genug ärgern. Darauf antwortete er mir: Sie ist gewiß nicht die Einzige. Und ich glaube, daß sie sich selber = = Nun denke.

Lottchen.

Ei was denn, daß sie sich selber = = was heist das?

Titellieb.

Du bist so dumm als Grütze, das heißt soviel, daß sie sich selber kennen.

Lottchen.

Wie können sie denn böse seyn? daß ist ja gut, daß sie sich selber kennen.

Titellieb.

O du dummer Ochse, geh nur, daß ich mich nicht mehr ärgere.

Lottchen.

Sagen Sie doch, was soll das bedeuten?

Titellieb.

Das heißt mir ja gerade unter die Augen gesagt, daß ich auch gerne der Leute Handlungen durchhecheln mag.

Lottchen.

Ha, ha, ha, Da hätte ich gesagt, ja das mag ich auch selber gerne.

Titellieb.

Du bist eben solcher Narre, wie der Do-

cter

ater = = Gehe nur und mache die Stube in Ordnung, darinn ich sie empfangen und Coffe trinken will.

Lottchen.

(sachten, beim Weggehen) Wenn sie an der Aergerniß sterben würde; so wäre sie werth, daß sie mit Esels-Klocken begraben würde. Sie ist mehr ein Narr, wie ich.

Letzter Aufzug.

Erster Auftritt.

Titellieb und Lottchen.

Lottchen.

Frau Hofräthin die Docterin Plaudergern kömmt schon.

Titellieb.

So, was ist denn die Uhr?

Lottchen.

Ich kann es nicht mit Gewißheit sagen, ob sie schon drey geschlagen; wo nicht, wird sie es gleich seyn.

Titellieb.

Ist sie noch weit von hier?

Lottchen.

Nein kaum drey Häuser.

Titellieb.

So muß ich gehen, und sie empfangen.

Lottchen.

Frau Hofräthin!

Titellieb.

Was ist?

Lottchen.

Soll ich den Coffetisch vor den Canapee setzen.

Titellieb.

Ja, ist er auch schon fertig?

Lottchen.

O ja; soll ich ihn gleich oder ein wenig nachher einbringen?

Titellieb.

Das ist eins.

Anderer Auftritt.

Titellieb, Plaudergern, Lottchen.
(bringt den Coffe herein.)

Titellieb.

Gehorsame Dienerin, meine galante Frau Doctorin, es ist mir höchst angenehm, daß Sie mir heute die Ehre geben, und besuchen mich.

Plaudergern.

O unterthänige Dienerin, ich kann Ihnen versichern, ich weiß meine Zeit nicht besser zuzubringen, als in Ihrer Gesellschaft. (sehen herein und setzen sich)

Titellieb.

(schenkt Coffe ein.)

Plaudergern.

Ich halte dafür, daß wir keine Zeit verweilen, denn der Nachmittag ist kurz; darf ich mich also erkundigen, was sie gutes Neues wissen?

Ti-

Titellieb.

Ich kann Ihnen versichern, daß mir was Neues zu erfahren, sehr sauer geworden ist, und gleichwohl weiß ich doch von nichts.

Plaudergern.

Das ist nicht gut; aber seyn sie so geneigt, und erzehlen, wie denn das gekommen ist.

Titellieb.

Das will ich thun; aber ich ärgere mich immer, wenn ich daran denke.

Plaudergern.

Ei ei, das ist viel.

Titellieb.

Der Doctor Renthier, ich weiß nicht, ob sie ihn kennen = =

Plaudergern.

O ja, sehr wohl, er ist kein unehener Mann.

Titellieb.

Ja, er mag = = ich hätte bald ein böses Wort gesagt.

Plaudergern.

Nun, was hat er ihnen denn zu Leide gethan?

Titellieb.

Er kam heute morgen hier, und wollte meinen Mann sprechen; darauf unterredete ich mich ein wenig mit ihm. Auch frug ich ihn, ob er nichts Neues erfahren hätte.

Plaudergern.

Er hat Ihnen doch wohl nichts von Liebe vorgeschwatzt.

Titellieb.

Er mag sonst was, hören Sie nur; er antwor-

wortete, er hätte zwar nichts Neues gehöret, doch aber etwas Merkwürdiges geleſen.

Plaudergern.

Nun denn, da bin ich entſetzlich neugierig darauf. Was war denn das?

Titellieb.

Gedult, Gedult, ſie müſſen erſtaunen; trinken ſie erſt eine Taſſe Coffe, und bereiten Sie ſich gut. (ſie trinken.)

Plaudergern.

Nun kann ich alles anhören.

Titellieb.

Darauf erzehlte er, daß in einem gewiſſen Buche ſtünde: daß nichts ſchändlicher wäre, als Leute durchzuhecheln, noch ärger aber, wenn man was argwohnete, und ſolchen albernen Wahn für wahr ausgebe; das aber das Schickſal derer gemeiniglich wäre, daß andere Leute eben alſo von ihnen ſprechen.

Plaudergern.

Dieß iſt es doch nicht alles?

Titellieb.

Hören Sie nur ſtille an; ich antwortete ihm, dergleichen Leute gebe es viele. Darauf ſagte er, o ja, das glaube ich wohl, und ich zweifle nicht, daß ſie ſich ſelber = = = Darauf reüſperte er, und empfahl ſich.

Plaudergern.

Das iſt ja gar ein gottloſes Geſchwäz von dem Kerl, ich finde mich auch dadurch beleidiget; denn was man Ihnen zu nahe thut, das geſchiehet auch mir, wir müſſen uns alſo beide rächen.

Titel-

Titellieb.

Ja rächen müssen wir uns; aber ich habe vor Verdruß noch nichts überlegen können.

Plaudergern.

Ei, wäre es nicht am besten, wenn wir ihn zum Hörnerträger machten.

Titellieb.

(fährt mit einmal auf) Das ist ja ein vortreflicher Einfall; dadurch können wir uns am meisten rächen, und ihn sehr ärgern. Aber wen wollen wir ihm zum Nebenbuhler machen? die Frau ist ja ganz ohne Verdacht.

Plaudergern.

Wir können ja alles aufdenken und wahrscheinlich machen; sollte es nicht angehen, wenn wir ihren eigenen Bedienten dazu machten?

Titellieb.

Nein, ich weiß einen bessern, den Hauptmann Quotlibet; denn der ist schon dafür bekannt, daß er mit alles mögliche, ja mit den liederlichsten Metzen huret.

Plaudergern.

Ja, das ist auch wirklich besser, denn da wird er sich noch mehr ärgern.

Titellieb.

Aber auf was Art bringen wir es aus.

Plaudergern.

Das ist ja die geringste Kleinigkeit. Wenn ich in Gesellschaft komme, so frage ich, ob sie nicht davon gehöret hätten; meine Leute hätten mir erzehlet, daß der Hauptmann Quotlibet, des Abends vor dem Hause auf und nieder, zuweilen

auch hinein ginge, und von der Doctorin empfangen würde.

Titellieb.

Das gehet recht wohl an; aber da kömmt mein Mann, laßt uns hören, was er saget.

Plaudergern.

Es bleibet doch dabei, daß Sie ja nicht anders sagen? **Titellieb.**

O bewahre der Himmel!

Dritter Auftritt.

Hofrath Titellieb und die Vorigen.

Hofrath Titellieb.

Gehorsamer Diener Frau Doctorin, es ist mir höchst angenehm, daß ich die Ehre habe, Sie noch wohl zu sehen.

Plaudergern.

Gehorsame Dienerin, ich freue mich im Gegentheil gleichfalls darüber.

Hofrath Titellieb.

Wie haben sie sich so lange die Zeit verweilet? **Titellieb.**

Recht wohl; wir haben uns allerhand erzehlet. **Plaudergern.**

Sie kommen uns eben zu rechter Zeit; können Sie uns nichts Neues erzehlen?

Hofrath Titellieb.

Ach ich bekümmere mich wenig darum; kaum gebe ich Achtung, wenn was erzehlet wird.

Plaudergern.

Haben Sie nichts davon gehöret, daß sich die Doctorin Renthieren einen Galan soll angeschaffet haben?

Hofrath Titellieb.

Das gehöret nicht zu meinem Cram; darum weiß ich auch nichts davon.

Titellieb.

Ei, wie kömmt das, daß du das nicht wissest? das ist ja schon in der ganzen Stadt.

Hofrath Titellieb.

Wer soll denn der seyn?

Plaudergern.

Der Hauptmann Quotlibet.

Hofrath Titellieb.

Ach das sind gewiß nur Meinungen.

Titellieb.

Nein, das ist sehr gegründet.

Plaudergern.

Wissen Sie denn daß der Herr von Schmausegern Banquerot machen wird?

Hofrath Titellieb.

Davon habe ich nichts gehöret.

Plaudergern.

Auch nicht daß der Secretair Rhüde soll abgesetzet werden, weil er eher als er sollte, etwas ausgeplaudert hat?

Hofrath Titellieb.

Ich weiß von allen diesen nichts, und ich wollte wohl vieles darauf wetten, daß nichts von allen wahr, sondern blosse Muthmassungen sind. Mir dauret aber, daß ich Ihnen die Zeit nicht auf eine andere Art verweilen kann. Ich will Ihnen aber meinen Sohn herschicken; vielleicht weiß der Mehreres. Ich empfehle mich Ihnen.

Plaudergern.

Gleichfalls, mein Hr. Hofrath. Vier-

Vierter Auftritt.

Titellieb und Plaudergern.

Plaudergern.

Was deucht Ihnen, wären wir nicht elend daran, wenn wir nicht könnten bisweilen zusammen kommen.

Titellieb.

Ja', mir deuchts.

Plaudergern.

Es geht mir mit meinem Manne eben also.

Titellieb.

Ja, ich kann Ihnen versichern, wenn ich bisweilen ihm etwas erzehlen will, oder anfange, mich über Leute aufzuhalten; so bittet er mich heftig, ich soll nur davon stillschweigen, ja er verweiset es mir gar.

Plaudergern.

Aber da kömmt der Herr Sohn.

Fünfter Auftritt.

Ernst und die Vorigen.

Ernst.

(macht der Plaudergern eine Verbeugung)

Mein Vater hat mich hieher geschickt, um den Dams die Zeit zu vertreiben; ich wünsche nur, daß es nach Wohlgefallen geschehen kann.

Plaudergern.

Ich bedaure, daß Sie sich unsernthalben Mühe machen müssen; seyn Sie so geneigt und setzen sich.

Ernst.

Mit Erlaubniß ma Dame, sind Sie eine Liebhaberin von guten Büchern?

Plau-

Plaudergern.

O ja, ich leſe gerne; ich liebe aber mehr eine muntere und lebhafte Geſellſchaft.

Ernſt.

Ich weiß nicht, ob ſie das Buch geleſen haben, das neulich aus den engliſchen überſetzet iſt, betitult: die engliſche Weiſe.

Plaudergern.

Nein, das kenne ich nicht.

Ernſt.

Ich kann Ihnen verſichern, daß das Buch ſchön, das Frauenzimmer aber, von der es handelt, göttlich iſt. Ein Muſter einer wahren tugendhaften Dame.

Titellieb.

Ach weiß du nichts anders zu erzehlen, als von Büchern?

Ernſt.

Ich rede am liebſten davon. Und = =

Plaudergern.

Wollen Sie erlauben, daß wir von der Materie abbrechen, und uns ein bischen Neues erzehlen?

Ernſt.

Ich halte wenig vom Neuen, denn das Meiſte iſt Unwahrheit

Titellieb.

So, auf ſolche Art dürfte man nichts glauben, was geſagt würde.

Ernſt.

O nein, Mama, nicht immer.

Plaudergern.

Haben Sie nichts davon gehöret, daß die Doctorin Renthieren ſich hat einen Galan angeſchaft?

Ernſt.

Darf ich wiſſen wen?

Plaudergern.

Den Hauptmann Quotlibet.

Ernst.

Es kann seyn, das ein solches Gerücht in der Stadt lauft, ich weiß aber auch hingegen gewiß, daß es eine blosse Erdichtung von bösen Leuten ist; denn die Frau ist so eingezogen, als keine von 60 Jahre seyn kann.

Titellieb.

(spröde) Das wäre viel, ich habe es doch von vielen gehöret.

Plaudergern.

Und mir haben es meine Leute erzehlet.

Ernst.

Die lieben Dienstbothen müssen oft Schuld haben.

Plaudergern.

Thun sie mir aber den Gefallen, und beantworten mir meine Frage; in Wahrheit, ich weiß gewiß, daß sie alles wissen.

Ernst.

O ja, wenn sie darnach seyn wird.

Plaudergern.

Ist denn das wahr, daß ihr guter Freund, Monsr. Namour, sich in die Fräulein von Braschen verliebet hat, und öfters des Abends mit ihr allein conversiret.

Ernst.

So viel kann ich Ihnen sagen, daß er hat das Fräulein gerne leiden mögen, und auch sie gegen ihn vortheilhafte Gesinnungen gehabt; aber = = = aber = = = um einer gewissen Ursache halber hat er sich gezwungen gesehen, die Bekanntschaft aufzuheben.

Titellieb.

Nun sprachst du einmal recht vernünftig.

Ernst.

Digitized by Google

Ernst.

O gehorsamer Diener, ich kann Ihnen aber auch zugleich sagen, daß es ganz mit ihr zu Ende ist. (lächelnd) Er ist viel zu klug. (ernsthaft) Aber ich bitte mich es sehr von Ihnen aus, daß Sie keinen Gebrauch hievon machen.

Plaudergern.

O bewahre der Himmel, hum; so kennen Sie das Frauenzimmer, noch darzu das Frauenzimmer lange nicht. Aber sagen sie uns, warum hat der Mensch seine Liebeshändel nicht weiter fortgesetzet.

Ernst.

Nein, Frau Doct. erlauben Sie mir, da fordern Sie viel zu viel von mir, so weit gehet das nicht.

Plaudergern.

Nun, wenn sie mir das nicht sagen wollen, so beantworten Sie mir: ob Sie nichts davon gehöret, daß der Lieutenant von Wolff ein Liebhaber von der Doctorin Weichherzen sey?

Ernst.

Ich kann Ihnen versichern, daß ich in dem Hause fast täglich bin, u. ihren Bruder oft noch des Abends um 9, 10 Uhr besuche; ich habe aber ihn nie da gefunden, öfters aber die Doct. gesprochen.

Titellieb.

(sachte zu der Plaudergern) Wir wollen ihn schon fangen. (laut) Etwas muß doch daran seyn.

Ernst.

Ich mögte jedermann, gegen den ich keine Verbindlichkeit hätte, wohl rathen, daß er nicht übel von der Frau, und dem ganzen Hause spräche; denn er würde gewiß mit mir zu thun haben. Ich weiß, daß dieß sowohl Unwahrheiten als alles das ande-

re ist

Plaudergern.

Das kann ich kaum glauben.

Ernst.

Lassen Sie uns von diesem Discours abbrechen; ich kanns nicht länger anhören. = = =